

## Landesgeschichte und Unterricht

Von Karin Thierrichter

Von den geistigen Höhen der Vorträge vor mir komme ich nun zur Basis zurück, die alle durchgemacht haben, nämlich zur Schule. Knapp zwei Monate blieben mir Zeit, um die vergleichende Landesgeschichte in Österreich von der Utopie – also vom Wunschtraum – zur Wirklichkeit werden zu lassen und zu zeigen, wie Landesgeschichte in den verschiedenen Bundesländern unterrichtet wird.

Das Thema meines Arbeitsauftrages, die Schule, ist eine Institution, die sich noch in bewährter k. u. k. Beamtenmanier pragmatisiert und schulfest betoniert darstellt. Wie ich zum Vergleich des bundesweiten Unterrichtes in Landeskunde gekommen bin, davon später.

Meine Ausführungen gliedern sich in drei Teile:

1. Die einfache Definition von *Landesgeschichte* und *Landeskunde* für die Schule
2. Der Inhalt der letzten *Lehrpläne* für Geschichte
3. Die Auswertung der verschickten *Frageblätter*

Lassen Sie mich blauäugig an Hand eines Beispielles Landesgeschichte und Landeskunde gegenüberstellen.

	Definition	
Landesgeschichte		Landeskunde
H		H/Gg
GSK		GSK/GWK
Erzherzog Johann		Radwerk IV
Radwerk IV in		Erzberg
Vordernberg		Eisenerzer Alpen
Anna-Kinderspital in Graz		Radmeister-Communität

Befaßt sich Landesgeschichte in der Hauptsache mit historischen Ereignissen und gehört somit ganz zum Fach Geschichte und Sozialkunde, so ist die Landeskunde ein fächerübergreifendes Unterrichtsfach von Geschichte und Sozialkunde gemeinsam mit Geographie und Wirtschaftskunde. Daß dazu auch Religion, Deutsch, Biologie, Kunst, Musik usw. einfließen, versteht sich von selbst. Die *Steiermärkische Landeskunde* ist daher als Vorreiter eines fächerübergreifenden Unterrichtes anzusehen, und ich habe als Lehrerin von diesem Unterricht sehr viel profitiert und profitiere noch davon.

\*

Ich möchte den derzeitigen Lehrplan und den neuen Modus des Unterrichtens kurz beschreiben, denn daraus ergibt sich manches von selbst, was die Landesgeschichte betrifft.

Im ausgehenden 20. Jahrhundert sind die Lehrpläne nur so auf die Lehrer herniedergerpurzelt. Der vorletzte stammt aus dem Jahr 1984 und ist am 1. September 1985 in Kraft getreten. Dieser Lehrplan hat uns eine respektable Maturareform beschert. Daraus resultieren die Wahlpflichtfächer, die die Schüler von der 6. bis zur 8. Klasse im Ausmaß von acht Wochenstunden belegen müssen.

Und genau das ist der Bereich, wo wir Historiker mit „Schlagseite“ Landesgeschichte einhaken können. Im Wahlpflichtfach Geschichte, Sozial- und Rechtskunde bringen wir auch die Landeskunde mit der Wartinger-Medaillen-Preisprüfung unter. Die Unverbindliche Übung für Landeskunde gibt es schon lange nicht mehr – nicht erst seit dem letzten Sparpaket.

Die neue mündliche Matura hat eine zusätzliche Prüfung bekommen. Die Schüler können nun aus drei Möglichkeiten wählen:

a) *Fächerübergreifend*: Es werden zwei Fächer verbunden, und beide Fachlehrer nehmen gemeinsam die Prüfung ab; z. B. Geschichte und Deutsch.

b) *Vertiefend*: Geschichte wird mit dem Wahlpflichtfach Geschichte verbunden, und da hat sehr viel Landesgeschichte Platz.

c) *Fachbereichsarbeit*: Der Schüler schreibt eine Fachbereichsarbeit über ein Thema seiner Wahl und hat zu dieser Arbeit die vom Betreuungslehrer gestellten Fragen mündlich zu beantworten. Themen aus der Orts- bzw. Landesgeschichte bieten sich an, ganz nach dem Motto „Grabe, wo du stehst“. Mit einfühlsamer Lehrerbetreuung lernen Schüler Handfertigkeiten, wie Literatur suchen, Zeitzeugen ausfindig machen, sie zu interviewen, bei Ämtern oder in Archiven vorstellig zu werden und vieles mehr, was ihnen im späteren Leben zugute kommen wird. Und sie lernen dabei vor allem Geschichte.

Der letzte Lehrplan ist der *Lehrplan 2000*. Seit dem Schuljahresbeginn 2000/2001 ist er in der ersten Klasse angelaufen. Zwingend vorgeschrieben sind die neuen Lehr- und Lernformen. Frontalunterricht ist verpönt – Selbsterarbeitung des Stoffes ist angesagt. Dazu gibt es etliche deutsche, schweizerische und österreichische Erziehungsgurus, die uns Lehrern sagen, wie es funktionieren soll. Ihre Vorschläge sind wirklich hilfreich. Offenes Lernen, Lernwerkstätten, eigenverantwortliches Lernen, projektierte und fächerübergreifender Unterricht sind für die Aufmerksamkeit der Schüler äußerst dienlich und die Lehrerstimme kann sich zwischendurch erholen.

Der große Wurf ist diesem Lehrplan in Blickrichtung Landesgeschichte aber mit der Unterscheidung in *Kern- und Erweiterungsbereich* gelungen. Das heißt, zwei Drittel der jährlichen Wochenstundenzahl sind Kernbereich, ein Drittel der Wochenstunden gebührt dem Erweiterungsbereich. Wörtlich aus dem allgemeinen Teil des Lehrplanes (Seite 12): *Der Erweiterungsbereich ist standortbezogen durch die jeweilige Lehrerin bzw. den jeweiligen Lehrer allein oder fächerübergreifend im Team zu planen, allenfalls nach Maßgabe schulautonomer Lehrplanbestimmungen.* Für Geschichte und Sozialkunde heißt es dann weiter (Seite 27): *Universal – national – regional – lokal: Der Unterricht soll Einblick in die Geschichte Europas und der Welt sowie unter Berücksichtigung regionaler Entwicklungen in die Geschichte Österreichs geben, um die Herausbildung einer reflektierten Identität zu ermöglichen.* Und zum Erweiterungsstoff liest man (Seite 29): *Historische Sachverhalte können auch vor Ort im Rahmen von Lehrausgängen und durch Museums- und Ausstellungsbesuche vermittelt werden. Der Einsatz von Medien und die Befragung von Zeitzeugen sind wichtige Möglichkeiten, um Geschichte zu veranschaulichen. Das dafür notwendige methodische Instrumentarium muß im Unterricht grundgelegt werden. Es sollen Möglichkeiten eröffnet werden, durch die die Schülerinnen und Schüler in „freien Arbeitsphasen“ und in Projekten forschendes und entdeckendes Ler-*

*nen praktizieren können.* Orts- und Landesgeschichte haben somit einen sehr hohen Stellenwert im derzeitigen und kommenden Geschichteunterricht, und zwar für ganz Österreich, also für alle neun Bundesländer.

\*

Vor diesem erfreulichen Hintergrund aus der Sicht eines Landeshistorikers komme ich nun zum dritten Teil, nämlich zum österreichweiten Vergleich. Wie sollte ich schnell und einfach zu Schuladressen aus allen Bundesländern kommen und vor allem solche Kollegen anschreiben, die mir auch rasch antworten? Das Internet war mir dabei eine große Hilfe; die Schulen, die eine homepage haben, haben auch Kollegen, die vielleicht mehr tun, als sie müssen.

Neun Schulen bekamen ein Frageblatt, sechs haben es beantwortet zurückgeschickt. Dazu kommt noch die Beantwortung der Fragen durch zwei Landesarbeitsgemeinschaftsleiter (kurz ArGe-Leiter), weil auch Landesschulinspektor HR Dr. Robert Hinteregger ein Rundschreiben an seine Landesschulinspektoren-Kollegen verschickte. Für diese Hilfe möchte ich mich auch herzlich bedanken. Ein bundesweiter Vergleich ist damit daher möglich.

Eines vorweg: einen institutionalisierten Landeskundeunterricht mit einer Preisprüfung, wie wir ihn in der Steiermark haben, gibt es in keinem anderen Bundesland.

Die bei der Beantwortung beteiligten Schulen waren: Bregenz (Gallusstraße), Innsbruck (Adolf-Pichler-Platz), Wels (Brucknerstraße), Wien-Döbling (Gymnasiumstraße), Völkermarkt (Pestalozzistraße), Neusiedl/See (Bundeschulstraße). Keine Antworten kamen aus: Salzburg (Zaunergasse), Wiener Neustadt (Babenbergerring) und Villach (Peraustraße). Zusätzliche Antworten der ArGe-Leiter kamen aus Niederösterreich und Tirol.

Fragen zum bundesweiten Vergleich von Landeskunde:

1. Ist in Ihrem Bundesland früher Landeskunde unterrichtet worden?  
Zwei Schulen (Wien und Wels) beantworteten die Frage mit ja (in den 1980er Jahren), vier Schulen und die beiden ArGe-Leiter mit nein.  
Zwei Lehrer aus Wels erinnerten sich vage an eine Unverbindliche Übung „Landeskunde“ Anfang der 1980er Jahre. Dazu findet sich auch in der Zeitschrift *Beruf und Gesinnung* 6/1986 folgender Artikel: *Zu einem Unterrichtshit mausert sich das steirische Modell der Landeskunde. Dieser Freigegegenstand, der über den normalen Schulunterricht hinaus eingehende Kenntnisse von Landschaft, Geschichte, Kultur und Wirtschaft des Bundeslandes vermittelt, macht nun auch in anderen Bundesländern Schule. So in Oberösterreich und Wien, wo er mit hunderten Schülern erprobt wird.*
2. Gibt es in Ihrem Bundesland heute für Schüler die Möglichkeit, Landeskunde in der Schule zu erarbeiten und eine Preisprüfung abzulegen wie in der Steiermark?  
Alle sechs Schulen und die beiden ArGe-Leiter verneinten die Frage.
3. Werden im Regelunterricht in Geschichte oder im Wahlpflichtfach Geschichte Themen der eigenen Landes- bzw. Ortsgeschichte behandelt?  
Alle sechs Schulen und die beiden ArGe-Leiter bejahten die Frage und gaben als spezielle Themen Jubiläen, Lokalhelden und Lokalthemen an.  
Bei diesem Abfragepunkt kommt die Individualität der einzelnen Bundesländer zum Ausdruck. Sind die Römer und der Nationalsozialismus sowie der Zweite Weltkrieg

bei allen Bundesländern stark gefragt, so gibt es natürlich Unterschiede bei Lokalthe-  
men und Lokalhelden: Tirol: Michael Gaismaier und Andreas Hofer; Oberösterreich:  
Stefan Fadinger und die Bauernkriege; Kärnten: Herzogstuhl, Abstimmung 1920 und  
Ortstafelstreit; Vorarlberg: Besiedlungs- und Migrationsgeschichte; Burgenland:  
Esterhazy und Haydn sowie das Problem von 1919; Niederösterreich: Jubiläen, 1000  
Jahre, Jedenspeigen, Marchegg; Wien: Entwicklung der Stadt Wien von den Anfän-  
gen bis zur Gegenwart; Salzburg: fehlt, aber ich könnte mir denken: ein Erzbischof  
und ein Musiker.

4. Besteht vermehrt Nachfrage nach Orts- und Landesgeschichte in bezug auf den  
Erweiterungsstoff (Neuer Lehrplan)?

Zwei Schulen und die beiden ArGe-Leiter bejahten die Frage, drei Schulen verneinten  
sie, eine Schule machte ein Fragezeichen. Gewünscht werden Materialmappen, Kar-  
ten und Projekte.

5. Finden Sie die Beschäftigung mit Landeskunde, d. h. Landes- und Ortsgeschichte  
gut, um bei Schülern das historische Verständnis zu wecken?

Alle sechs Schulen und die beiden ArGe-Leiter bejahten die Frage, eine Schule  
schränkte mit „nicht immer“ ein.

Die Burgenländer sind uns Steirern in gewisser Hinsicht voraus. Seit 1996, aus Anlaß  
des 75jährigen Bestandsjubiläums, wurde ein Burgenland-Buch für die Unterstufe  
und für die Oberstufe herausgegeben, das in der HS und AHS Verwendung findet.  
Finanziell wurde dieses Projekt „Landesgeschichte-Buch“ von der Landesregierung,  
vom Pädagogischen Institut und vom Landesschulrat unterstützt.

Abschließend mein Resümee: Der neue Lehrplan und die heutigen neuen Lehrfor-  
men fördern die Beschäftigung mit Landesgeschichte und Landeskunde in der Schule  
ungemein, und zwar in ganz Österreich, und die Schüler werden auf diese Weise einen  
leichteren Zugang zur Geschichte bekommen und sie besser *begreifen* können.

#### Literatur:

- M. FLOIGER u. a., Geschichte des Burgenlandes für die Unterstufe, 1997, und Geschich-  
te des Burgenlandes für die Oberstufe, 1998.  
Kodex des Österreichischen Rechts, Schullehrpläne, Stand 1. 1. 1996, Lehrplan für die  
Allgemeinbildende höhere Schule AHS, 300–305.  
Lehrplan 2000, kundgemacht im BGBl. II, Nr. 133/2000 vom 11. Mai 2000 (Read Lehr-  
plan 99txt-Editor).  
ZHVSt, Sonderband 22 (1991).